

## **Rede der Schöneberger Grundschulen zur Demonstration am 18. November 2009 vor dem Rathaus Schöneberg**

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Großeltern, liebe Schöneberger Nachbarn, liebe Freunde einer vernünftigen, an sinnvollen pädagogischen Zielen orientierten Schulpolitik!

Wenn ich mich hier so umsehe:

Es sind wirklich viele, die heute hierher auf den Rathausvorplatz gekommen sind.

Wir haben gerade mal versucht zu schätzen, wie viele. Und sind auf 2000 gekommen! Und wenn man bedenkt, dass gerade die Grippewelle durch die Stadt rollt, dann können wir davon ausgehen, dass noch viel mehr hier wären.

Liebe Kinder!

Zuerst möchte ich mich bei euch bedanken:

Ihr habt in den letzten Tagen und Wochen so viel Unruhe und Aufregung bei euren Eltern weggesteckt.

Ständig sind eure Mütter und Väter zu irgendwelchen Sitzungen verschwunden und haben telefoniert und E-Mails geschrieben, statt für euch da zu sein.

Ihr habt Unterschriften gesammelt, Plakate gemalt und vor allem diese vielen tollen Laternen gebastelt – mehr als 150 sollen es sein!

Vielen, vielen Dank dafür.

Ihr seid großartig!

Und heute seid ihr mit euren Eltern hierher gekommen, weil ihr euch so wie wir Sorgen macht um eure Schulen.

Dass sie geschlossen werden.

Dass sie sich so verändern, dass ihr sie nicht wieder erkennt.

Oder dass ihr künftig weite Wege zurücklegen müsst, um sie zu erreichen.

Eure Eltern, Freunde und Bekannte sind deshalb mit euch hierher gekommen, um zu zeigen:

Wir müssen das nicht einfach so hinnehmen. Wir können etwas tun.

Und wir rufen laut und deutlich: Schluss mit den Reißbrettplanungen in der Schulpolitik!

Wir stehen mit unseren Forderungen nicht allein da: Dieser Tage finden bundesweit viele Protestveranstaltungen für eine bessere Bildungspolitik statt.

Wir sind hier, weil wir den Damen und Herren Abgeordneten in der Bezirksvollversammlung Erleuchtung bringen wollen. Erleuchtung dazu, was es bedeutet, einen Schulentwicklungsplan aufzustellen, dem nicht nur jede realistische Berechnungsgrundlage fehlt. Nein, was noch viel schlimmer ist: Der Plan orientiert sich ausschließlich an diesem - aus unserer Sicht zurechtfrisierten - Zahlenmaterial und verzichtet auf jegliche pädagogische Zielsetzung.

Wie sonst kann es sein, dass angeblich in verschiedenen Schulen noch Räume frei sind für zusätzliche Kinder, obwohl dieser Platz in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist?

Wir sagen: Der Schulentwicklungsplan ist fehlerhaft. Er basiert auf viel zu hohen Klassenstärken; die angeblich freien Räume an einigen Schulen sind bei korrekter Berechnung gar nicht vorhanden.

Wie kommt es, dass es an einer weiteren Schule angeblich zu wenig Nachwuchs im Umkreis gibt, obwohl sich hier gegenwärtig mehr als doppelt so viele Kinder anmelden wollen als es im neuen Schuljahr Plätze gibt!

Wir sagen: Wer versucht, solche Pläne durchzudrücken, der spielt mit der Zukunft unserer Kinder und unseres Stadtteils!

Kinder sind doch keine Bauklötze, die man ganz nach Belieben in die eine oder andere Kiste stecken kann.

Das gilt in ganz besonderem Maße für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf, die sehr sensibel auf Veränderungen reagieren.

Was ist das eigentlich für ein Hohn, wenn eine Partei unseren Kindern zur Einschulung Äpfel in die Hand drückt, und nur zwei Monate später erklärt, dass sie die Schulen dicht machen oder bis zum Platzen auffüllen will!

Da fühlen wir uns schlichtweg veräppelt.

Bildungsministerin Schavan hat neulich in der Welt am Sonntag gesagt: „Wir müssen die Schulen entdecken, die die besten Konzepte für individuelle Förderung haben und uns diese Schulen zum Beispiel nehmen.“

Warum also sollen in Tempelhof-Schöneberg ausgerechnet die Schulen geschlossen oder bis zum Zerbrechen aufgefüllt und umstrukturiert werden, die genau das leisten?

Wir sagen deshalb:

Schluss mit dem ständigen Herumreformieren und Kaputtsparen unserer Schulen. Lasst endlich einmal Ruhe einkehren in unsere Schulen. Die vielen Veränderungen müssen doch erst einmal greifen können.

Das kann aber nicht gelingen, wenn ständig weiter an den finanziellen und gesetzlichen Schrauben gedreht wird.

Es gibt sechsjährige Kinder, die schon ebenso viele Umstrukturierungen miterlebt haben, wie sie alt sind.

Schluss jetzt damit!

Wir fordern

eine Schulplanung, die erfolgreichen pädagogischen Konzepten Vorrang gibt statt finanzielle Taschenspielertricks zu betreiben

Wir fordern

kleinere, in den Kiezen verankerte Schulen, die Raum zum Lernen und Leben bieten statt große, überfüllte, anonyme Schulzentren

Wir fordern

kurze Schulwege, die unsere Kinder allein bewältigen können und sie so zu erfahrenen und sicheren Verkehrsteilnehmern macht

statt so weite und schwierige Wege zu planen, dass sie bis zum Ende ihrer Grundschulzeit von den Eltern begleitet werden müssen

Wir fordern

eine verantwortliche Stadtplanung, die die Entwicklung der Bezirke als Ganzes berücksichtigt

statt einzelne Aspekte völlig losgelöst und aus dem Zusammenhang gerissen zu verändern und durchsetzen zu wollen

Wir fordern

Schulen inhaltlich und finanziell umfassend zu fördern

statt mit anzusehen, wie ihre Gebäude und sanitären Anlagen verschimmeln und zerfallen!

Wir wollen heute zeigen:

Wir lassen uns nicht länger mit warmen Worten oder angeblich harten, unverrückbaren Fakten abspeisen.

Wir erwarten eine Politik, die verantwortlich mit der Zukunft unserer Kinder und des Bezirks umgeht.

In den letzten Tagen geisterten Meldungen durch die Presse, dass der Schulentwicklungsplan so ja nicht gemeint sei, man müsse neue Berechnungen anstellen und einzelne Schulen, die im Plan zur so genannten „Fusion“ ausgeschrieben waren, würden doch nicht geschlossen.

Davon glauben wir kein Wort. Noch vor einem halben Jahr wurde der Taunusschule signalisiert, sie werde erhalten und jetzt findet sie sich schon wieder auf der Streichliste des Bezirks.

Das sind alles höchst durchsichtige Manöver, um den Schulerschluss der Schulen im Bezirk für eine bessere Bildungspolitik zu durchbrechen.

Wir fallen auf solche Tricks nicht herein!

Wir werden weiter gemeinsam für eine zukunftsfähige Schulstruktur im Bezirk kämpfen!

Meine Damen und Herren Abgeordnete:

Wir bringen Licht ins Dunkel dieser verworrenen, undurchschaubaren Schulplanung. Wir zeigen Ihnen den richtigen Ausgang.

Folgen Sie uns!

Dann wählen wir Sie bei nächster Gelegenheit auch wieder.

Danke

*Rednerin: Saphir Robert/Grundschule am Barbarossaplatz*

*Es gilt das gesprochene Wort.*